

(Ballonreifen) 26 × 3,5 eingerichtet. Als Bereifung wird vom Werk aus meist die Continental-Bereifung mitgeliefert, die sich ja in Fahrerkreisen schon lange großer Beliebtheit erfreut. Hat doch erst letztens wieder die ADAC-Länderfahrt deren große Zuverlässigkeit bewiesen. Von 18 strafpunktfreien durchs Ziel gekommenen Fahrern hatten 12 Contireifen, während die anderen sechs vier verschiedene Fabrikate führen. — Und das sagt wohl genug!

Wie bereits erwähnt, hat der Brennstoffbehälter die sehr schnittige Form eines modernen Satteltanks. Er faßt etwa 14 Liter Brennstoff. Diese Menge reicht für einen Aktionsradius von etwa 300 bis 400 km, denn der Brennstoffverbrauch der neuen Schüttoff ist sehr gering. Man kann etwa auf 25 bis 30 km 1 Liter rechnen. Auch der Ölverbrauch ist äußerst minimal. Die Hauptsache ist, man verwendet nur ein bekanntes gutes Markenöl, wie dies z. B. Shell-Voltol ist.

Die neue Schüttoff hat auch noch eine kleine Finesse, — ein in den Satteltank eingebautes Tachometer. Dieses Veigel-Tachometer hat Hinterradantrieb. Es ist, wie der Name ja schon sagt, eines der besten deutschen Tachometer. Man kann sich unbedingt auf die Anzeigegenauigkeit desselben verlassen.

Alles in allem genommen, kann man Schüttoff nur zu dieser Neuschöpfung gratulieren.

Ein Volksfeind und seine Bekämpfung

Dr. med. A. Fr., München.

Die Auswirkungen der Nachkriegspolitik unserer früheren Gegner haben nicht nur die vorbeugende Bekämpfung der Lungenkrankheiten zum großen Teil illusorisch gemacht, sondern auch die Behandlungs- und Heilmöglichkeiten selbst auf ein Minimum herabgedrückt. Der tief gesunkene Wohlstand verbietet den allermeisten von vornherein kostspielige und langwierige Sanatoriumsbehandlung im Inlande, geschweige denn im Auslande (Davos, Pontresina usw.). Aus diesem Grunde wendet sich der Blick der Hilfesuchenden wieder vorwiegend auf die Fortschritte in der medikamentösen Behandlung. Unter den eine relativ rasche Wirkung zeigenden Mitteln verdient nun nach unserer Beurteilung, die sich auf bisherige Heilerfolge und auf beglaubigte Zeugnisse von Genesenen sowie Gutachten von Fachautoritäten stützt, ein Erzeugnis größte Beachtung, dessen Bedeutung sowohl in positiver Heilkraft als auch prophylaktischer, also vorbeugender Wirkung besteht. Es handelt sich um die in kurzer Zeit schon weithin bekannt gewordenen O. H. E.-Tabletten, welche die Firma Osk. H. Ernst & Co. in Kempten (Allgäu) unter fachmännischer Kontrolle herstellen läßt. Nach den sehr günstigen Gutachten bekannter Lungenspezialisten, die wiederum auf Untersuchungen und praktischen Erfahrungen namhafter Ärzte (darunter angesehener Münchener Mediziner) gestützt sind, darf in diesen Tabletten, die den Vorzug verhältnismäßiger Wohlfeilheit besitzen, ein der ernststen Beachtung würdiges Heilmittel erblickt werden, das sowohl durch seine einzelnen Bestandteile als auch durch deren glücklich dosierte Kombination einen relativ schnellen und zuverlässigen Erfolg in der Behandlung von Tuberkulose und anderen Erkrankungen der Respirationsorgane, z. B. Asthma, gewährleistet. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Zusammensetzung dieser Tabletten derart ist, daß schädliche Nebenwirkungen gänzlich ausgeschlossen sind. Die Heilerfolge des nunmehr in jeder Apotheke erhältlichen Mittels gehen bereits in die Tausende und sind einwandfrei durch z. T. notariell beglaubigte, durch die Behörden geprüfte Zeugnisse aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus erhärtet. Nähere Auskunft erteilt jederzeit die Hauptgeschäftsstelle der Firma Osk. H. Ernst & Co. in Stgt.-Cannstatt.

Verschiebung

Im Technikum spricht ein sechsfacher Doktor über außerordentlich gelehrte Dinge. Es handelt sich, glaube ich, um die „Duplizität nikotinfreier Hochantennenschöblinge“. Egal. Jedenfalls schließt der Redner mit den Worten:

„So hoffe ich denn, das werthe Auditorium in gleicher Vollzähligkeit am nächsten Dienstag um 8 Uhr abends hier begrüßen zu können.“

In diesem historischen Augenblick tritt der Portier ans Rednerpult und meldet aufgeregt:

„Herr Professor, Ihr Wagen ist inzwischen draußen gestohlen worden!!!“

Und der Professor wendet sich noch einmal an das Publikum:

„Also dann am nächsten Dienstag nicht um acht, sondern um halb neun Uhr, meine Damen und Herren!“

Das Auto und seine Insassen in ihrer ästhetischen Wirkung

Sie halten Ihr Auto gut imstande, Sie erneuern, was nicht mehr einwandfrei. Dadurch macht Ihr Wagen immer einen feinen Eindruck. Haben Sie auch schon folgendes bedacht? Zum Beispiel: Einem schönen Wagen begegnet der Beschauer mit angenehmen Gefühlen. Aber gar manchesmal weicht der ästhetische Eindruck einer unbehaglichen Enttäuschung, wenn er, zum Glück nicht immer, im Innern elegante Damen erblickt, mit arg verfallenen Gesichtern, oder einen Herrn am Steuer mit „Faunsohren“ oder einer unschönen Höcker- oder Sattelnase. Solche Insassen passen nicht in die Umwelt der schönen gepflegten Karosse. — Umgekehrt wird der geringere Eindruck eines weniger schneidigen Wagens ganz umgewandelt durch Menschen im Innern mit gepflegten, ausgeglichenen Gesichtern. Um wieviel vorteilhafter muß demnach ein prächtiges Auto wirken, wenn darin keine unschönen Menschen sitzen? Es ist aber gar nicht schwer, jenen Ausgleich im Aussehen des Menschen mit mäßigen Opfern an Zeit und Geld zu erreichen. Werden doch heute solche Verbesserungen des Gesichtes schmerzlos und durchaus unschädlich und ohne sichtbare Narben von künstlerisch eingestellten Operateuren einwandfrei ausgeführt. Man muß sich freilich an die richtige Adresse wenden, denn die Gesichtsplastik führt nicht in eines jeden Hand zu einem befriedigenden Erfolge. Hierbei spielt die Erfahrung, wie nirgends, die größte Rolle. Dann aber erlebt man die herzerfrischendsten Verjüngungen eines gealterten Gesichtes und die Verschönerung von angeborenen und erworbenen anderen Fehlern, besonders von Ohren und Nase. Wie manches durch ungezählte Jahre hindurch wirkende seelische Bedrücktheit ist so schon beseitigt worden und den Betreffenden erst damit Lebensglück und -Freude gegeben worden. Daß dieses nicht nur Worte sind, bezeugt ein Büchlein, „Die formenden Künste am Lebenden“, mit etwa 50 Doppelbildern „vor“ und „nach“, das gegen Voreinsendung von 50 Pf. von Fr. Bihlmaiers Institut, Berlin-Charlottenburg, Grolmanstr. 36, versandt wird. Es ist bewundernswert, was heute auf diesem Gebiete geleistet wird. Genanntes Büchlein gibt ein umfassendes und klares Bild von dem Stand der Dinge und was schönheitsbedürftige Menschen von der „Bildhauerei am Lebenden“ erwarten können.